

# LAUENBURG

Lauenburgische Nachrichten



## Kubicki sorgt für vollen Saal

Mehr als 140 Gäste wollten den Kieler FDP-Fraktionschef in Schwarzenbek sehen. Die FDP ist wieder gefragt. Seite 11

### OP PLATT



Vun Inge Pusback

## Fedderveih

**B**i uns op'n Hoff gehöör neben dat Grootveih ok Fedderveih mit to'n Bestand. Uns Oma hett uns dat all bitiden bipuult, woans dat mit Fedderveih to sein hett. As lütte Kinner hett se mien Schwesting un mi mitnahm'n to'n Fuddern un Eier utnehm'n. Dat Fedderveih hett soto-seggen den Dag bestimmt. Ierst wenn ok dat Veih versorgt weer, kunn Fieravend sien. In echt bedüü dat, twintig Höhner dörch dat luerlütte Höhnerlock to jagen. Wenn dat över Sommerdag weer, denn bleiv dat avends schön lang hell. Dat muchen ok de Höhner giern un wullen nich op den Wiemen stiegen. Wat hebbt wi uns mitünner afwrackt de verflixten Höhner dörch dat Lock to kriegen. Harrst du 19 binnen, weer wiss dat twintigste an't Lock vörbiwuscht. De ein vun uns muss denn an't Lock oppassen, dat nich wedder 'n Hohn rutwutschen däa, un de annere muss dat letzt Hohn an't Lock ran jagen. Denn muss de ein ganz fix de Klapp oprieten, dat dat Hohn ok rinkunn. Dat best weer je woll, dat letzt Hohn to griepen, denn kunn't je nich mehr weg. Over so'n Hohn hett je ok Krallen un willsik nich griepen laten un maakt Spektakel un sleit mit de Flüinken. Dor weer mien Schwesting nich so för to hebben, un ik fönn dat ok nich graad grootordig. Also hebbt wi dat ierst anners versöcht. Rinkregen hebbt wi se je doch ummer all jichtenswie. Graad so veel Spaab harr mien Schwesting un ik ok mit de Aanten. Jakob un Tunselda weern twei Flugaanten un hebbt flietig jeden Johr Gössel ansett. Mit de weern se över Dag op'n Dorpsdiek to finnen. To Fieravend müssen se denn ok inspartt warn. Dorto harrn wi uns ut Sachsband 'n groten Strang knütt. Mit den hebbt wi denn den Diek afsleppt. De Strang suug sik vull Water un sack daal. Dat weer nich gaud, denn hüppen Jakob un Tunselda baven röver un wi müssen wedder vun vörn anfangen. Ok dat Indrieven is immer glückt, mitünner duer dat 'n beten wat länger, mitünner harrn de Aanten Heimweh orrer Hunger un löpen gau na Husus. Dor weer kein Lock to'n Dörchmöten, de muss man so tellen. Un dat is de wirkliche Geduldsprou, de wuselt all dörch'nanner as junge Aanten. Wenn mi nu manchein komisch kümmt, denn segg ik to em, gah du man ierstmal all dien lütten Aanten tellen, denn büst du ruhiger un denn kannst wedder kamen.

### POLIZEIBERICHT

## Attacke auf Ausstellung über Flüchtlinge in Ratzeburg

**Ratzeburg.** Unbekannte Täter haben am helllichten Tag die Plakatausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ in der Ratzeburger Ernst-Barlach-Schule zerstört. Die Ausstellung sollte im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus gestern Abend eröffnet werden. Von den 37 Plakaten mit Informationen zum Thema Flüchtlinge wurde ein Großteil abgerissen und zerstört im Keller des Gebäudes sowie im Mülleimer vor dem Eingang zurückgelassen. Wie die Polizei auf LN-Anfrage erklärte, muss es zu der Aktion der bislang unbekannt Täter am Donnerstag in der Zeit zwischen 15 und 18 Uhr gekommen sein. Während dieser Zeit ist das Gebäude, in dem unter anderem auch Sprachkurse für Geflüchtete angeboten werden, frei zugänglich gewesen. In die Ermittlungen sei auch der Staatsschutz in Lübeck einbezogen. Bürgermeister Rainer Voß bezeichnete die Zerstörung als „empörend, dumm, unanständig und respektlos.“ Die Ausstellung wird von der Ratzeburger Willkommenskultur dennoch gezeigt, zunächst mit Ersatzmaterial, bis Pro Asyl neue Plakate geschickt hat.



Eines der zerstörten Plakate der Pro-Asyl-Ausstellung über Flüchtlinge.

### HERZOGTUM WETTER

Anfangs ist es bewölkt. Mittags dreht der Wind auf Nordost und bläst die Wolken weg.  
**HÖCHSTTEMPERATUR:** 9°  
**TIEFSTTEMPERATUR:** 2°  
**WIND:** Stärke 1 bis 2, von Südwest auf Nordost



Etwa 80 Gäste sind zur Diskussion mit dem Titel „Wohin steuert unsere Demokratie?“ im Festsaal des Schwarzenbeker Rathauses gekommen. Auf dem Podium diskutieren Stefan Schölermann (NDR, v. l.), Lamya Kaddor, em. Bischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Prof. Dr. Melanie Groß (CAU Kiel), Bischöfin Kirsten Fehrs (Nordkirche) und Andreas Speit. FOTOS: GROMBEIN

# Talkgäste sehen Demokratie in Gefahr

Hetze gegen Fremde, Medien und Politiker: Wissenschaftler, Journalisten und Kirchenvertreter diskutierten darüber in Schwarzenbek – Fazit: Rechte Kulturrevolution bedrohe Grundwerte

Von Florian Grombein

**Schwarzenbek.** Ist die Demokratie in Gefahr? Antwort: Ja, ganz klar. Und das nicht erst seit Neuestem. Sie muss gehegt und gepflegt werden. Dann waren sich die Experten der Podiumsdiskussion am Donnerstagabend in Schwarzenbek einig. Auch wenn alle Talkgäste, wie Journalist und Rechtsextremismus-Experte Andreas Speit betonte, „völlig unterschiedlich geprägt sind“. Kirsten Fehrs, Evangelische Bischöfin der Nordkirche, Dr. Hans-Jochen Jaschke, emeritierter römisch-katholischer Bischof, die Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor und die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Melanie Groß diskutierten sachlich, fair und wenig kontrovers über demokratiefeindliche Tendenzen in Deutschland, Europa und den USA. Etwa 80 Gäste kamen in das Rathaus.

„Die Demokratie ist immer in Gefahr und muss ständig durch die Menschen erneuert werden“, sagte Groß auf die Eingangsfrage von Moderator Stefan Schölermann von NDR-Info. „Wir sind auf eine Kulturrevolution von Rechts nicht vorbereitet“, erklärte Speit. Welche Rolle haben Wirtschaft und Medien dabei gespielt, dass antidemokratische Tendenzen in der Bevölkerung spürbar sind, wollte ein Gast im Publikum wissen. „Es ist kein Zufall, dass Rechte nach der Finanzkrise in ganz Europa groß geworden sind“, antwortete Groß. Die Bankenrettung sei vom Bürger bezahlt worden. Die Fehler der Medien im Zusammenhang mit dem Erstarken der AfD sieht Speit auch beim Blick in die politischen Talkshows: „Wir möchten, dass diese Runden nett sind“, so Speit. Es gebe bei Populis-

ten eine unterschwellige Aggressivität und die Tendenz, alles parlamentarische lächerlich zu machen. Es mangle wegen Political Correctness an richtigen Antworten auf Populismus. Es dürfe von Medien auch nicht jede Provokation der AfD thematisiert werden. Interne AfD-Strategiepapiere deuteten auf einen „schmutzigen Wahlkampf“ hin. Andererseits wirke der Populismusvorwurf arrogant auf Bürger.

Auch in die USA wurde der Blick gerichtet. „Etwa Trumps schäbige Worte über seinen Vorgänger zerstören die gepflegte Gesprächskultur“, so Jaschke. Das Verächtlichmachen, das Zynische sowie die Vereinfachung komplexer Sachverhalte durch den US-Präsidenten führe dazu, dass die unsäglichen „alternativen Fakten“ ein Teil des normalen Diskurses werden. Groß: „Der

Raum des Sagbaren verändert sich.“ Die Tabuzonen, zum Schutz der Demokratie lösten sich auf, so die Kieler Professorin. Jaschke trat jedoch für eine vorsichtige Politik, die Frieden stiftet, ein. Kaddor ist der Meinung, dass der Frust der Abgehängten weiter nach unten auf Minderheiten projiziert werde – besonders heftig in den sozialen Medien. „Die Islamisierung wird es in Deutschland rein rechnerisch wahrscheinlich in den nächsten 700 bis 800 Jahren nicht geben“, so die Deutsche mit muslimisch geprägten, syrischen Eltern. Viele Einwanderer wollten partizipieren, fühlten sich aber abgehängt.

Einen wichtigen Punkt sprach Bischöfin Fehrs an. Sie merke die Tendenz, den Raum eher zu verlassen, wenn auf privaten Festen unter Bekannten und Freunden populistische Aussagen von Trump oder der AfD gelobt würden. Das liege daran, dass viele Mitmenschen dazu erzogen seien, den Konsens zu finden. Konfrontation sei ihnen fremd. „Doch die Zeit des vornehmen Schweigens ist vorbei. Ich fordere die Mitmenschen auf, Courage zu zeigen und für ihre Grundwerte einzustehen“, sagte die Bischöfin. Bei der Verteidigung Trumps seien zum Glück Menschen auf die Straße gegangen. Groß: „Die großen Parteien haben nur die besorgten Bürger bedient.“ Parteipolitiker jeder Couleur seien Argumenten der AfD im Bezug auf Flüchtlinge hinterhergerannt, ohne Gegenargumente zu finden, hieß es.

Zu verdanken ist die Diskussion dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und der Stiftung Herzogtum Lauenburg, vor allem aber Synodal Peter Perner, der die hochkarätigen Teilnehmer lange kennt. Es gelang



Islamisierung wird es in den nächsten 700 Jahren nicht geben.  
**Lamya Kaddor**  
 Islamexpertin



Trump's schäbige Worte zerstören die Gesprächskultur.  
**Dr. Hans-Jochen Jaschke**, em.  
 katholischer Bischof



Wir müssen Courage zeigen und für unsere Grundwerte einstehen.  
**Kirsten Fehrs**,  
 Bischöfin der Nordkirche

# Börner fordert Schlie zum Rededuell

Unterschiedliche Auffassungen zur Inneren Sicherheit sollen in einem öffentlichen Streitgespräch geklärt werden

**Mölln/Ratzeburg.** Polizeibeamter Manfred Börner (SPD) auf der einen, Ex-Innenminister Klaus Schlie (CDU) auf der anderen Seite: Viele Worte wurden zwischen den beiden Kontrahenten um den direkten Landtagszugang in den vergangenen Tagen gewechselt – in Pressemitteilungen und Stellungnahmen. Jetzt fordert Börner seinen CDU-Konkurrenten zum direkten öffentlichen Streitgespräch heraus.

Schlie zögert noch. Der Sozialdemokrat hat den Unionspolitiker eingeladen, mit ihm vor Publikum über Fragen der Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern und Themen zur öffentlichen Sicherheit zu diskutieren – quasi den Fehde-Handschuh geworfen. Eine entsprechende Aufforderung sei ihm am Mittwochabend zugegan-



Manfred Börner (SPD).

gen, bestätigt Politikprofi Schlie. In Börners Schreiben heißt es unter anderem: „Sie haben mir Unwissenheit zu den Abläufen der Abschiebep Praxis in Schleswig-Holstein vorgeworfen. Dass davon keine Rede sein kann, würde ich Ihnen gerne in einem öffentlichen



Klaus Schlie (CDU). FOTO: FG

Streitgespräch beweisen.“ Stellt sich der Christdemokrat der Herausforderung, sollen die organisatorischen Fragen umgehend geklärt werden, heißt es aus Börners Wahlkampfteam. Schlie, den die Nachricht bei einem Besuch als Landtagspräsident in Graz erreichte, entgegnet gegenüber den LN: „Ich lade Herrn Börner

geme zu einer meiner Veranstaltungen ein. Ansonsten müsste er erst einmal sehen, ob er für eine entsprechende Veranstaltung Zeit habe. Grundsätzlich halte er eine direkte Debatte für durchaus „interessant, weil Herr Börner eine völlig andere Sicherheitspolitik vertritt, als die Landesregierung“. Neben Börner und Schlie treten Christopher Vogt (FDP) und Burkhard Peter (Grüne) im Kreisnorden an. hm